

ja leider schon seit Jahren, zumal seit dem März 1848, die düffelhafte Manier der preussischen Politik war, um die öffentliche Meinung, weil sie nicht ein Vorrecht des Junkerthums, sondern ein Erbgut des Volkes ist, sich nicht zu bekümmern. Darum wollen wir in dem Augenblicke, wo die preussische Politik einen festen Entschluß verkündet, dem Hrn. v. Schleinitz einen Dienst erweisen, indem wir der Wahrheit die Ehre geben. Durch die lange Reihe von Täuschungen und Kränkungen, die die preussische Politik dem deutschen Volke sogar mit kaltem Hohn bereitete, durch das widerliche Bühnenspiel von Geloben und Nichtthalten, von Geben und Wiedernehmen, welches der Welt so häufig vorgeführt wurde, durch die wunderlichen Aufzüge von Poltronnerie und Retirade endlich, welche das In- und Ausland nur zu oft anerkennen, wurde das Vertrauen zur preussischen Regierung in Deutschland so tief erschüttert, daß dieselbe nicht einmal mehr auf konfessionelle Sympathien mit einiger Sicherheit zählen kann. Hr. v. Schleinitz wird bei dieser Sachlage wohl thun, sich keiner Illusion (Täuschung) hinzugeben. Wäre er dennoch einer solchen fähig, so wende er sein Auge auf die blutigen Schlachtfelder, die verheerten Fluren, die brennenden Dörfer von Schleswig-Holstein und prüfe zugleich klaren Blickes, Angesichts des preussischen Verhaltens seit zwei Jahren, jenes tiefe Mitgefühl für die Herzogthümer, wovon ganz Deutschland erfüllt ist. Hr. v. Schleinitz wird sich dann der Ueberzeugung nicht erwehren können, daß es die Schuld und nur die Schuld der preussischen Politik ist, wenn das deutsche Volk auch die neueste Versicherung der preussischen Regierung, die eigene Ehre und Würde wahren und ihre Pflicht gegen Deutschland erfüllen zu wollen, vorerst nur für eine leere Phrase hält und überhaupt an ein preussisches Bewußtseyn solcher Pflicht keinen Glauben hegt. Es ist ein finsterner Geist über die preussische Regierung gekommen. Sie kann ihn nur bannen durch deutsche Redlichkeit, deutschen Muth, deutsche Kraft. Die Sympathien des deutschen Volkes begannen sich der österreichischen Regierung zuzuwenden, als die Hoffnung auftauchte, daß dieselbe in Sachen Schleswig-Holsteins für deutsche Ehre, deutsches Recht und deutsche Interessen einstehe werde. Nun verlautet, daß das gegen Deutschland so feindselige Londoner Protokoll vom 4. August auf die Unterschrift von Oesterreich zählen dürfe. Damit tritt die deutsche Geschichte wiederum in ein neues Stadium. Wird Preußen endlich seinen Beruf in Deutschland begreifen und sich ermannen? Schon wäre es wohl

zu spät dazu, hätten die mittleren deutschen Staaten erfasst, welche Chancen das Schicksal mit Schleswig-Holstein ihnen bot. Allein die Politik von heute auf morgen, bei möglichem russischen Einfluß, vermag nicht zu einem Entschlusse zu kommen, welcher den mittleren Staaten die Herzen von ganz Deutschland und damit eine achtungsgebietende Stellung gewänne.

Der alte Arndt schließt einen längern Artikel in der „D. Z.“ über das Londoner Protokoll mit folgender Mahnung: „Hier stehe ich still und rufe mein letztes kurzes Wort aus dem ganzen deutschen Jammer der Gegenwart heraus. Ich spreche es vor allen Fürsten und vor allem Volke kühnlich aus: Schleswig-Holstein ist gegenwärtig die größte deutsche Frage; es kann die blutrotheste deutsche Frage werden. Das sollen die deutschen Könige und Fürsten noch mehr bedenken, als das deutsche Volk. Wäre es möglich, daß Schleswig-Holstein aufgegeben würde, daß man durch die hinterlistigen Verträge sich erfrechte, es als einen unlöslichen Sclaven an Dänemark anzuschmieden, dann wäre die Zeit gekommen, wo die deutsche Reichsflotte über alle Lande entfaltet werden müßte, wo jeder Deutsche, der noch ein Herz im Leibe hat, rufen dürfte und rufen müßte: Hier Deutschland! und: Auf! alle Deutsche, zu eueren Fahnen und Waffen! Und wir hoffen, Hunderttausende würden zum Eisen greifen, wie Millionen Herzen für die heilige deutsche Sache schlagen.“ [N. N.]

Paris, 13. Aug. In Senz ließen die Damen dem Präsidenten der Republik einen Blumenstrauß als Zeichen ihrer politischen Gesinnung überreichen, die Nationalgarde kanonirte und der Präsident verließ unter Zuruf den Ort, nachdem er vorher dem Erzbischof einen Orden der Ehrenlegion überreicht hatte. Die Pariser Blätter versichern dabei ernsthaft, der Präsident habe sechs Duzend solcher Orden mit auf die Reise genommen, ähnlich wie sich ehemals die Weltumsegler mit Glasperlen versahen.

Braunschweig, 20. August. Bis zum 19. Aug. wurden 32 neue, zusammen in 72 Tagen 867 Todesfälle in Folge der Cholera gemeldet.

Eine telegraph. Depesche aus Magdeburg vom 21. Aug. meldet: Am 17. Abends ist in Torgau die Cholera plötzlich so heftig aufgetreten, daß bis zum 19. 42 Personen starben.

[Augbb. Abendz.]

Gedruckt und verlegt von C. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 68.

Freitag den 30. August

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da nach Art. 63 — 67 des Gesetzes vom 13. Aug. v. J. im Anfang September jeden Jahrs ein Verzeichniß der zu den Verrichtungen eines Geschworenen fähigen Personen zu fertigen, solches am 10. Sept. 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aufzulegen aufzulegen, und am 1. Oktober mit einem Gutachten über die zum Amt eines Geschworenen besonders befähigte Personen an das Oberamts-Gericht einzusenden ist, so werden die Ortsvorsteher auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht, damit keine Verzögerungen eintreten.

Den 20. August 1850.

K. Oberamts-Gericht,  
Weiel.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidation.

In der Gantfache

- des Gottlieb Egelschöfer, Wittwers von Schornbach, ist zur Schulden-Liquidation, Montag der 30. September d. J. Morgens 8 Uhr;
- des Michael Bauu, Weingärtners von Mannshaupten, Gemeindebezirks Schornbach, Montag der 30. September, Nachmittags 1 Uhr, und
- des alt Johannes Schönleber, Tagelöhners von Hundsholz, Mittwoch der 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen der vorgenannten Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen und zur bestimmten Zeit auf den Rathhäusern zu Schornbach und Hundsholz, entweder persönlich oder durch rechtsgiltig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der

erforderlichen Beweisurkunden zu liquidiren und sich über einen Berg- oder Nachlaß-Berggleich sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse standtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, wird bei der darauf folgenden nächsten Gerichts-Sitzung der Ausschluß-Vertheil ausgesprochen werden.

Den 23. August 1850.

K. Oberamts-Gericht, Weiel.

Unter-Urbach.  
**Gläubiger-Anruf.**

Zu sicherer Erhebung des Passivstandes in der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Alt Gedyg Müller, genannt Värenbauer, werden dessen Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der nächsten 15 Tage bei dem Waisengericht dahier um so gewisser anzumelden, als sonst bei der hierauf erfolgenden Verlassenschafts-Auseinandersetzung beziehungsweise Schuldenverweisung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Den 29. August 1850.

Waisen = Gericht,  
Schulth. Stein.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

Gemeinderath Aldinger hat 19 Ellen braunes wellenes Tuch im Executionsweg zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich Montag den 2. September Mittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden.

Schorndorf.

**Neue holländische Häringe** empfiehlt

Ed. Stüber.

Schorndorf.

In der Post ist fortwährend Dung billigt und Dunglache das Faß a 18 fr. zu verkaufen.

W e l z h e i m.

Selterser Wasser den ganzen Krug zu 16 fr. hat stets in frischer Füllung vorräthig  
Kaufmann Lohß.

W e u t e l s b a c h.

Mit Unterzeichnetem können täglich Schiffs-Afforde abgeschlossen werden.

**Joh. Buhl,**

Agent der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York, Philadelphia und New-Orleans, des

Herrn Washington Finlay.

Schorndorf.

Es ist Jemand eine zinnerne Maaf-Flasche mit J. Pf. bezeichnet, abhanden gekommen, der Besitzer wolle solche gegen ein gutes Trinkgeld abgeben bei  
der Redaction.

**Mannichfaltiges.**

**Schleswig-Holstein.**

Von der Wertsach, 22. Aug. Als die Kunde von den Gräueln, welche die Türken und die Aegyptier unter Ibrahim Pascha gegen die Griechen, im Plan sie auszurotten, verübten, zu den Völkern Europas drang, wurde ein Schrei des Entsetzens laut und steigerte sich die Theilnahme zu Gunsten des Kampfes der Hellenen gegen ihre barbarischen Unterdrücker in einem Maas, das die öffentliche Meinung allmählig über die Verdanklichkeiten der Kabinete den Sieg davon trug und das, nachdem die Macht der Türken durch die vereinigten Flotten von England, Frankreich und Rußland bei Navarin gebrochen war, Griechenland, trotz der legitimen Souverainetät des Sultans, zu einem unabhängigen Staate erhoben wurde. Griechenland hatte seinen Aufstand als einen Kampf für Religion, Nationalität und Kultur verkündet. Georg Canning, der britische Minister des Auswärtigen, überwand die Engberzigkeit englischer Politik und folgte den Eingebungen seines edlen Geistes. Der russische Kaiser hämte den Kampf der Griechen einen heiligen und gerechten. So war das Prinzip der Legitimität von den Großmächten selbst verlassen. Wieder hat sich ein Kampf entsponnen, auf den ganz Europa die Blicke richtet. Schleswig-Holstein kämpft gleichfalls für heilige Güter,\*) für seine Nationalität und sein gutes Recht. Von der öffentlichen Meinung nicht bloß Deutschlands, sondern Europas, soweit nur immerhin edle Herzen schlagen, ist dies längst anerkannt. Schleswig-Holstein verfißt außerdem die Sache der Legitimität. Noch mehr! es kämpft jetzt auch für die Kultur, dänischer Barbarei gegenüber. Die Dänen haufen in Schleswig, wie von allen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, gleich den Aegyptiern im Peloponnes, als gelte es die deutsche Bevölkerung auszurotten. Dänemark hat in der Person des Gouverneurs Nilisch seinen Ibrahim Pascha gesendet. Nicht bloß die Männer, sondern Frauen, Greise und Kinder werden fortgeschleppt und bei Wasser und Brod in Kellerräumen verwahrt; hochschwängere Frauen entgehen gleicher Behandlung nur durch die Flucht. Auf Beamte, Geistliche und Lehrer wird, wie auf wilde Thiere, Jagd gemacht. Das Standrecht ist verkündet; Wehrlose werden von dänischen Freibeutern muthwillig niedergeschossen.

\*) In Hellas begreift man den Kampf. Schon sind einige seiner Söhne nach Schleswig-Holstein geeilt, um Deutschland zu vergelten, was es für ihr Vaterland gethan.

Mit den persönlichen Gewaltmaßregeln geht der grimmigste Gewissenszwang Hand in Hand. Die Requisitionen übersteigen alle Begriffe; die Steuern von 1849 müssen nachbezahlt werden. Dänische Horden rauben, was nicht nied- und nagelstest ist. Wir fragen das civilisirte Europa: muß nicht auch jetzt, wie im Jahr 1825, ein Schrei der Entrüstung durch ganz Europa bei der Kunde von den Gräueln dringen, wodurch sich Dänemark brandmarkt? Oder soll das Gemeingefühl für Menschlichkeit verstummen, weil es Rußlands, Englands und Frankreichs niederträchtiger Selbstsucht gefällt, im Jahr 1850 nicht bloß Legitimität und gutes Recht, sondern auch Rationalität und Kultur mit Füßen zu treten? Kemeöwegß! Es ist vielmehr die öffentliche Meinung, Angesichts der dänischen Barbarei, um so dringender herauf, sich mit ihrer ganzen Macht zu Gunsten Schleswig-Holsteins zu erheben. Schon vor zwei Jahrhunderten sprach der große Lehrer der europäischen Natur- und Völkerrechte aus, daß keine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Staaten das Recht der menschlichen Gesellschaft sperren könne und daß, wenn irgendwo ein Vusiris oder Phalaris gegen seine Unterthanen wüthten wolle, auch ein fremder Beschützer derselben sich annehmen dürfe. Schleswig ist kein fremdes, sondern ein deutsches Land. Was thun die deutschen Fürsten? Antw.: o.

Die „Zeitung für Norddeutschland“ enthält folgende Mahnung: „Wir haben für heute eine kurze Bemerkung zu machen. Sie gilt wie immer dem deutschen Volke. Es ist gar seltsam, wie sich das deutsche Volk in der schleswig-holsteinischen Frage benimmt. Von den verschiedensten Seiten kommt allmählich die Nachricht: Das Interesse für Schleswig-Holstein sey nicht mehr so ganz rege und lebendig; die Ruhe in den Herzogthümern wirke auch beruhigend und ersäktend auf die deutschen Sympathieen. Man hört auch wohl kluge Leute den Kopf darüber schütteln, daß es doch sogar Stille sey im schleswig-holsteinischen Lager; man höre auch gar nichts Neues mehr: ob sie denn nicht endlich einmal loschlagen würden? Es ist der leibhaftige deutsche Michel, der aus diesen Redensarten hervorguckt. Er selbst thut ungefähr den hundertsten Theil von dem, was er thun müßte, leistet ungefähr den tausendsten Theil von dem, was die Schleswig-Holsteiner geleistet haben und noch leisten — und doch ist er sehr unzufrieden damit, daß sie jetzt einige Wochen lang nicht in einer Weise thätig sind, daß er es mit seinen Händen greifen kann! Was haben wir denn für ein Recht, von den Herzogthümern zu ver-

langen, daß sie überhaupt etwas thun? was für ein Recht vollends, von ihnen zu verlangen, daß sie sich schlagen sollen, wo es nach unserem weisen Dafürhalten nur irgend angeht? Wofür denn sollen sie sich schlagen? Für Deutschland? „es gibt kein Deutschland“, sagte neulich mit sarkastischem Spott der englische „Globe.“ Für das deutsche Volk? — sind wir denn Deutsche, sind wir denn ein Volk? Wir, die wir die Lapiern im Stiche lassen, schmähdlich und etendiglich — wir verlangen von ihnen, daß sie sich schlagen sollen, als wäre es zu unserem Vergnügen! Sind wir denn schon wieder so weit, daß wir die schleswig-holsteinische Sache nur so als einen Zeitvertreib, als eine Neugier ansehen, von der wir nun auch gern etwas Rechtes hören und sehen wollen?! O, hütet Euch, diese größte und reinste deutsche Sache so hinabzuziehen, daß sie Euch höchstens ein wenig erregt, zerstreut, in Spannung erhält! Thut erst selbst etwas, das sich hören und sehen lassen kann, — dann sollt Ihr bald genug von den Schleswig-Holsteinern hören, wovon Eure Kinder und Kindeskinde noch werden reden können!“

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 22. August 1850.

| Fruchtgattungen | höchste |     | mittlere |     | nieder. |     |
|-----------------|---------|-----|----------|-----|---------|-----|
|                 | fl.     | fr. | fl.      | fr. | fl.     | fr. |
| 1 Schfl. Kernen | 10      | 40  | 9        | 36  | 8       | 32  |
| „ Dinkel alt    | 4       | 54  | 4        | 39  | 4       | 9   |
| „ Dinkel neu    | 4       | 38  | 4        | 5   | 3       | 40  |
| „ Haber alt     | 4       | 45  | 4        | 9   | 3       | 54  |
| „ Haber neu     |         |     |          |     |         |     |
| „ Roggen        | 6       | 48  | 6        | 24  | —       | —   |
| „ Gerste        | 4       | 48  | 4        | 24  | 4       | —   |
| „ Gerste alt    | 6       | 6   | —        | —   | —       | —   |
| 1 Simri Waizen  | 1       | —   | —        | —   | —       | —   |
| „ Einkorn       | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| „ Gemischt.     | —       | 48  | —        | 46  | —       | 45  |
| „ Erbsen        | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| „ Linsen        | —       | —   | —        | —   | —       | —   |
| „ Wicken        | —       | 42  | —        | 40  | —       | 38  |
| „ Welschk.      | —       | 50  | —        | 48  | —       | 45  |
| „ Akerbohne     | —       | 48  | —        | 46  | —       | 44  |

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 27. August 1850.

|                                                                                    |               |
|------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| 1 Scheffel Kernen                                                                  | 10 fl. 40 fr. |
| 1 — Haber                                                                          | 4 fl. 30 fr.  |
| Aufgestellt blieben ungefähr 30 Scheffel.<br>Kornhaus - Inspektion,<br>Pfleiderer. |               |

**Schlitten  
Einladung!**

Da nächsten Sonntag Kirchweih hier ist, so werden auswärtige Freunde hiemit höflich eingeladen, indem Hirschwirth dahier seinen Neigun dazu gemezget hat.

**Enderzbach,  
Oberamt Waiblingen.  
Schulhausbau-Revolution-  
Aktord.**

Zum Zwecke der Renovation und Erweiterung des hiesigen Schulhauses werden nachstehend veranschlagte Geschäfte, und zwar:  
Maurer- und Steinhauerarbeit 386 fl. 19 kr.  
Tischlerarbeit . . . . . 174 fl. 16 kr.

|                           |                |
|---------------------------|----------------|
| Gluttenarbeit . . . . .   | 428 fl. 11 kr. |
| Schreinerarbeit . . . . . | 526 fl. 36 kr. |
| Glaserarbeit . . . . .    | 147 fl. 54 kr. |
| Schlosserarbeit . . . . . | 190 fl. 52 kr. |
| Safnerarbeit . . . . .    | 3 fl. 40 kr.   |

Montag den 9. September d. J. Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause im Abstreich verankündigt; wozu die Liebhaber mit Mündigkeits-, Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um Eröffnung dieser Bekanntmachung an ihre betreffende Handwerksleute ersucht.

Den 27. August 1850.

Gemeinderath.  
Vorstand Fritter.

**U n i o n.**

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft zur Beförderung von Auswanderern nach Amerika über Rotterdam und Liverpool

**Regelmäßige wöchentliche Paket-Schiffahrt**

auf den ganz neuen, zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nordamerikanischen Schiffen der

**Black Star Compagny in New-York.**

Diese Reise-Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste. Ueberfahrts-Preis von Mannheim nach New-York:

- Für einen Erwachsenen . . . . . fl. 68. —
- „ ein Kind von 1 bis 12 Jahren. . . . . fl. 54. —

In diesem Preis ist einbegriffen:

- a) Der ganze Seevorrath (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch etc.);
  - b) Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im eigenen deutschen Gasthause der Union.
  - c) Kostenfreie Beförderung von 2 Zentner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.
  - d) Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekto).
- (Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Conducteur bis Liverpool begleitet.)

Wilhelm Kieger in Frankfurt a. M.  
Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:  
der General-Agent Fried. A. Klein (Markenstraße) in Stuttgart.

NB. Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 69.

Dienstag den 3. September

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Die gemeinschaftl. Ämter werden in Kenntniß gesetzt, daß sämtliche Collektingelder für die Abgebrannten in Schwennigen höherer Weisung zufolge an den dortigen Pfarrer Lang mit der Bezeichnung: „Collektingelder“ einzusenden sind.

Den 2. September 1850.

Gemeinschaftl. Oberamt,  
Strölin. Baur.

**Winterbach.  
Gläubiger-Aufruf.**

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Vereinigung des Schuldenwesens der Anna Katharina, geb. Ueh, weid. Michael Hutt, Weingärtner's Wittve von hier, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Wittve Hutt zu machen haben, hiemit aufgefordert, am

Freitag den 4. Oktober d. J.  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Winterbach entweder persönlich oder durch rechthörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren etwaige Vorzugsrechte durch Vorlegung der Beweisurkunden anzumelden und nachzuweisen.

Dieserjenigen, welche dieses unterlassen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Erledigung dieser Schuldsache unberücksichtigt bleiben.

Den 31. August 1850.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath  
Winterbach.

Vdt. Amtsnotar  
Haberer.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.  
Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr sein Geschäft für sich angefangen hat, er bittet um geneigten Zuspruch und sichert schöne und billige Arbeit zu.

Karl Desterle, Schuhmachermstr.  
wohnhaft in dem ehemal. Nagelschmid Wolf-schen Haus in der neuen Straße.

Schorndorf.  
Zweites Verzeichniß der Beiträge für Schleswig-Holstein.

Für Schleswig-Holstein ist ferner eingegangen: von Präz. Jäck 30 kr. Schuhm. Klop 12 kr. Ertrag der Bürgerwehrmusik 8 fl. 2 kr. Schulth. Specht in Haubersbr. 1 fl. 12 kr. Dec. Baur Charpie. Pf. Gamm in Höheng. 1 fl. 12 kr. in Hegenlohe 1 fl. 12 kr. St. Pf. Bader in Hegenl. 24 kr. Von einer landw. Gesellschaft 3 fl. 18 kr. von Magd. Seiß 6 kr. Friederike Rommel 6 kr. Kath. Strohhöfer 6 kr. Durch Beil-Schaal von Schulth. Sautter in Schornb.